

Willisauer Bote



KANTON Führungsstab koordiniert Hilfeinsätze

In der Corona-Krise benötigen viele Organisationen zusätzliche Helferinnen und Helfer. Die Koordination übernimmt der Führungsstab des Kantons. **SEITE 16**

HINTERLAND Das sagen Gewerbler zur Situation

Viele Läden und Betriebe unserer Region können ihre Dienstleistungen und Produkte nicht mehr anbieten. Wie gehen sie mit der Krise um? **SEITE 3**

WIGGERTAL Der Sauerstoff aus Dagmersellen

Ihr Produkt rettet schwer infizierten Corona-Patienten das Leben: Die PanGas AG hat die Produktion von medizinischem Sauerstoff stark hochgefahren. **SEITE 12**

SPORT Trainerduo wechselt vom FC Willisau zum FC Schötz

Roger Felber und Reto Purtschert verlängern ihre Verträge beim FC Willisau nicht und werden stattdessen ab Sommer beim FC Schötz tätig sein. **SEITE 14**

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.



Die Baufreigabe auf Burgrain ist erteilt: Im April wird neben dem Agrarmuseum und der Remise die «Schüür» gebaut. Foto Stephan Weber

Ab April soll hier gebaut werden

ALBERSWIL Auf Burgrain sollen links vom bestehenden Agrarmuseum Anfang April die Bauarbeiten für die «Schüür» starten. Ins Gebäude ziehen die Biohandelsplattform RegioFair und das Agrarmuseum.

30 Meter breit, 80 Meter lang und 10 Meter hoch: Das sind die Dimensionen des Gebäudes, welches ab der heutigen Ostfront in Richtung Gettnau auf Burgrain zu stehen kommen soll. Das Bauprojekt trägt den Namen «Schüür», ist auch äusserlich als Scheune konzipiert. Im Erdgeschoss zieht die Biohandels-

plattform RegioFair ein, das Dachgeschoss besetzt das Agrarmuseum mit Räumlichkeiten. Anfang April ist der Baustart für die «Schüür» geplant. Vorgesehen ist die Fertigstellung im Winter 2021. Das Agrarmuseum soll dann im Frühling 2021 eröffnet werden. «Die Investitionssumme beträgt nur schon

für das Museum weit über eine Million Franken», sagt Max Eichenberger, Stiftungsratspräsident des Schweizerischen Agrarmuseums Burgrain. Freude über den Neubau hat Urs Fanger, Geschäftsführer von RegioFair. «Der Neubau ist sehr wichtig und notwendig für unsere Firma.» **SEITE 7**

Kanton erhöht Testkapazitäten mit «Drive-in»

CORONAVIRUS In Luzern können ab Mittwoch bei der Kantonsschule Alpenquai Corona-Tests vom Auto aus gemacht werden. Der Kanton will mit diesem Drive-in die Testkapazitäten erhöhen. Massentests für alle ohne ärztliche Vorabklärung soll es dort aber nicht geben.

Wie die Staatskanzlei gestern Montagabend mitteilte, werden zu dem Drive-in-Test nur Personen zugelassen, die von einem Arzt überwiesen werden. Sie können mit dem Auto vorfahren, und eine Spitex-Mitarbeiterin wird durch das geöffnete Fenster einen Rachenabstrich machen. Die möglicherweise mit dem Coronavirus infizierte Person

muss das Fahrzeug nicht verlassen. Dieses Vorgehen ermögliche einen optimalen Einsatz von Personal und Material, teilte die Staatskanzlei mit. Eine Gesundheitsfachperson könne bis zu zehn Tests pro Stunde abnehmen, statt bislang nur einem Test. Die Staatskanzlei schreibt von der «ersten grösseren stationären Testmöglichkeit ausserhalb der Spitäler».

Gleichzeitig wird das Ansteckungsrisiko für das medizinische Personal reduziert, dies weil die möglicherweise infizierte Person im Auto bleibt und die Tests ausserhalb eines Spitals durchgeführt werden.

In einem nahegelegenen Labor werden die Abstriche ausgewertet. Damit könne die Zeit bis zum Vorliegen eines Testresultats um bis zu einem Tag verkürzt werden, heisst es in der Mitteilung. **sda**



Die Kapazitäten werden im Kanton Luzern mit Tests im Auto erhöht. Foto zvg

LEITARTIKEL

von **Stefan Calivers**



Sie sind aufgrund der immer dramatischeren Dimensionen der Corona-Krise weit in den Hintergrund gerückt: die Gesamterneuerungswahlen der Luzerner Gemeinderäte, die am kommenden Sonntag

Demokratie darf nicht stillstehen

stattfinden. Bis Redaktionsschluss jedenfalls wurden sie nicht verschoben. Allerdings ist mit Verzögerungen beim Auszählen zu rechnen.

Auch wenn wir derzeit andere Sorgen haben, so ist es dennoch wichtig, dass unsere Demokratie und ihre Einrichtungen und Organe weiterhin funktionieren. Krisenmodus ja, Stillstand nein. Es wäre unklug, ja falsch, die anstehenden Wahlen jetzt einfach als unwichtig und nebensächlich zu betrachten. Auch wenn es scheinbar «nur» um die Gemeinden geht. Im Gegenteil: Was auf der weltpolitischen Bühne abgeht, spiegelt sich im Kleinen. Bis hinunter auf die unterste staatliche Ebene unseres Landes.

In der Krise wird uns wieder bewusst, auf welch gut funktionierende Institutionen wir zählen dürfen. Und auf welch zupackende und verlässliche Politikerinnen und Politiker. Bei allen Einwänden, für die es je nach Standpunkt und Einschätzung immer Gründe gibt: Vom Bundesrat über die Kantonsregierung bis hinunter zu den Gemeinderäten machen unsere Behörden in diesen schwierigen Wochen einen guten, ja meist hervorragenden Job. Jetzt, wo Taten zählen, sind die Lautsprecher und Besserwisser auf der politischen Bühne weitgehend verstummt. Damit soll an der fundamentalen Bedeutung der Opposition für eine Demokratie keineswegs auch nur geritzt werden. Aber in den Exekutiven braucht es Frauen und Männer, die sich an der Sache orientieren und mehrheitsfähige Lösungen anstreben. Denken wir auch bei den Gemeinderatswahlen daran.

Leserbriefe	2
Auto-Neuheiten	4/5
Lokalnachrichten	6
Zum Gedenken	15



BLICKPUNKT

Hinterland

Baustart für «Schüür» ist für April geplant

ALBERSWIL Der Neubau «Schüür» auf Burgrain wird Realität: Anfang April sollen die Bauarbeiten für das neue Gebäude starten. Bis im Winter 2021 soll der multifunktionale Bau fertiggestellt sein.

von **Stephan Weber**

30 Meter breit, 80 Meter lang, 10 Meter hoch. Das sind die Dimensionen des neuen Gebäudes, welches ab der heutigen Ostfront in Richtung Gettnau, also links neben dem bestehenden Agrarmuseum auf Burgrain, zu stehen kommen soll. Das multifunktionale Gebäude trägt den Namen «Schüür». Äusserlich ist es als Scheune konzipiert, die Fassade ist in Holz gehalten. «Die Ausgestaltung der Gebäudehülle zitiert traditionelle Elemente von dem denkmalgeschützten Bürgerheim», heisst es in der Medienmitteilung der Stiftung Agrovision Muri. Der Aussenraum mit dem Bürgerheim, der bestehenden Remise und des geplanten Neubaus soll stark durchgrünt werden. Vor der «Schüür» sei ein kleines Wäldchen geplant. Es solle für «einen räumlichen Abschluss zur Strasse», heisst es weiter.

Produktion, Handel, Innovation und Geschichte unter einem Dach

Das neue Gebäude ist in drei Geschosse eingeteilt. Im Erdgeschoss ist der Empfang des Museums, allenfalls ein kleiner Shop und ein Café vorgesehen, dazu die Lager und Logistikflächen der Bio-Handelsplattform RegioFair sowie Kühlflächen und ein Trockenlager. Im Zwischengeschoss sind Büroräumlichkeiten geplant. Das Dachgeschoss der «Schüür» besetzt das Agrarmuseum. Durch ein Foyer wird es in den westseitigen Museumsteil und den ostseitigen Seminar- und Schulküchenteil unterteilt. Die Verbindung von Agrarmuseum und RegioFair in der Schüür, plus Erlebniswelt Burgrain nebenan mache aus dem Gelände ein «starkes, einheitliches Ganzes für die Region». Weiter ist zu lesen: «Mit dem multifunktionalen Gebäude vereint die Stiftung nachhaltige Bio-Produktion und -handel, Entwicklung, Innovation und Kulturgeschichte unter einem Dach.»

Müller Reformhaus zügelt nicht mit auf Burgrain

Gross ist die Freude über den geplanten Neubau bei Urs Fanger. Er ist Geschäftsführer der Bio-Handelsplattform RegioFair. «Der Neubau ist sehr wichtig und notwendig für unsere Firma», sagt er. Zurzeit ist die RegioFair in Räumlichkeiten bei der ehemaligen Ei AG in Zell eingemietet. Die 1000 Quadratmeter Kellerfläche in Zell reichen bei Weitem nicht aus. «Wir sind verzettelt in verschiedenen Räumen. Das macht es fast unmöglich, die Arbeitsabläufe zu optimieren. Es lässt sich schlicht nicht effizient arbeiten.» Dazu Zahlen, welche diese Problematik illustrieren: Als die RegioFair im August 2009 gegründet wurde, startete man mit vier Mitarbeitern und 200 Produkten. 32 Biobauern und 14 Verarbeiter belieferten die Plattform. Und heute? Die Mitarbeiterzahl stieg auf 24, das Sortiment wuchs auf 1500 Artikel an, beliefert werden über die Handelsplattform heute rund 200 Biofachläden, Reformhäuser oder Hofläden. «Es ist nicht unser Ziel, das Sortiment ständig auszubauen, im Gegenteil. Wir wollen es bereinigen und uns künftig noch mehr fokussieren auf regionale Produkte aus der Zentralschweiz. Nichtsdestotrotz hätten wir am alten Standort in Zell keine Zukunftsaussichten gehabt», sagt Fanger. Die 24 Mitarbeitenden werden allesamt



So soll die «Schüür» dereinst aussehen: Im Erdgeschoss zieht die Biohandelsplattform RegioFair ein, das Dachgeschoss besetzt das Agrarmuseum. Visualisierung zvg

von Zell nach Alberswil zügeln. Der Standort Zell wird aufgelöst. Statt 1000 Quadratmeter Fläche hat die regionale Vermarktungs- und Dienstleistungs-

Müller Reformhaus Vital Shop ihr Lager ebenfalls auf Burgrain zügelt. Diese Pläne sind passé, wie Urs Fanger auf entsprechende WB-Nachfrage bekannt

ums Burgrain. Mit dem Neubau erreiche das Museum künftig «nationale Ausstrahlung» und geniesse eine «viel höheren Stellenwert». Ein Problem bisher: Die

menarbeit mit den Produktionsbetrieben der Agrovision Burgrain mehr Besucher ins Agrarmuseum locken. Zudem ist eine Zusammenarbeit mit der Pädagogischen



«Der Neubau ist sehr wichtig für unsere Firma. Am alten Standort hätten wir keine Zukunft gehabt.»

Urs Fanger Geschäftsführer der Biohandelsplattform RegioFair

plattform künftig 2400 Quadratmeter Fläche zur Verfügung. «Physisch wachsen wir mit dem Agrarmuseum zusammen. Wir können einen Teil dazu beitragen, das Thema Landwirtschaft noch sichtbarer zu machen.» Auch ökologisch mache der Neubau Sinn, weil die täglichen Fahrten von Zell nach Alberswil entfallen. In einem ursprünglichen Bauprojekt war vorgesehen, dass das

gibt. «Das Müller Reformhaus bleibt in Volketswil. Die Zusammenarbeit mit uns bleibt bestehen und ist wichtig für uns.»

Künftig möglich, ganzjährige Ausstellungen anzubieten

«Das Neubauprojekt ist ein Quantensprung für das Agrarmuseum», sagt Max Eichenberger, Stiftungsratspräsident des Schweizerischen Agrarmuse-



«Das Projekt ist ein Quantensprung für das Museum. Es geniesst künftig einen viel höheren Stellenwert.»

Max Eichenberger Stiftungsratspräsident Schweizerisches Agrarmuseum Burgrain

Ausstellungen sind nicht wintertauglich, die Räume lassen sich nicht heizen. Nun ist es künftig möglich, ganzjährige Ausstellungen anzubieten. Und das auf einer viel grösseren Fläche. Ferner könne auf 60 mal 30 Metern Fläche eine breite Palette an Informationen bereitgestellt werden, sagt Max Eichenberger. Mit der Neukonzeptionierung «Projekt 2020» (der WB berichtete) soll eine verstärkte Zusam-

menarbeit mit den Produktionsbetrieben der Agrovision Burgrain vertraglich geregelt. Im Erdgeschoss des ehemaligen Bürgerheims sind auch künftig Sonderausstellungen wie «Bienen mit allen Sinnen erleben» vorgesehen. Die heutige Museumshalle, die Remise wird in Zukunft als Schaulager genutzt. Gegenstände, die in der neuen Hauptausstellung keinen Platz finden, sollen dort für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. «Der Neubau bietet ideale Bedingungen, um eine moderne Lern- und Erlebniswelt und ein spannendes Museumskonzept zu schaffen», sagt Max Eichenberger.

Investitionssumme beträgt weit über eine Million Franken

Zum Terminplan: Anfang April soll der Baustart erfolgen. Macht die Entwicklung rund um den Coronavirus diesen Plan nun zunichte? «Wer weiss schon, wie diese Entwicklung vorstättengeht. Allenfalls wird das Bauprojekt halt etwas später fertiggestellt», sagt Urs Fanger. Geplant ist die Fertigstellung im Winter 2021. Das Museum soll ein paar Monate später, im Frühling, eröffnet werden. Wie viel Geld investiert die Stiftung in das Projekt? «Detaillierte Angaben zum Investitionsvolumen geben wir keine bekannt», sagt Stiftungsratspräsident Max Eichenberger. «Die Summe ist beträchtlich und beträgt nur schon für das Museum weit über eine Million Franken.»

Was bisher geschah auf Burgrain

März 2020: Ankündigung Baustart «Schüür» auf Burgrain (siehe Artikel). **März 2019:** Der Innerschweizer Heimatschutz und die Stiftung Agrovision Muri einigen sich aussergerichtlich. Damit ist der Rechtsstreit auf Burgrain beendet. **Oktober 2018:** Gegen den Neubau der Bio-Handelsplattform RegioFair auf Burgrain geht eine Beschwerde beim Kantonsgericht ein. Eingereicht vom Innerschweizer Heimatschutz. **Juli 2018:** Spatenstich für das Logistikzentrum «RegioFair» mit integriertem Museumsteil auf Burgrain. **Januar 2018:** Die Stiftung Agrovision Muri übernimmt die Gebäulichkeiten des Museums. Die Stiftung Schweizerisches Agrarmuseum Burgrain bleibt selbständig und be-

treibt den Museumsbetrieb. **September 2015:** Die Holzofenbäckerei und die Bio-Käserei auf dem Burgrain erhalten Zuwachs. Im Dachstock der grossen Scheune wird die hofeigene Bio-Fleischverarbeitung mit einem Hoffest eröffnet. **Mai 2013:** Nach sechs Jahren Träumen, Planen und Bauen wird Anfang Mai die zweite Etappe der Agrovision Burgrain eröffnet. Die neuen Betriebszweige der Agrovision sind eine Bio-Käserei, eine Bio-Holzofenbäckerei, ein Bio-Hofmarkt, das Restaurant Burgrain-Stube, ein Kleintierstall, ein Saal und ein Kinderspielplatz. **Januar 2012:** Die Stiftung Agrovision Muri sagt Ja zu Bauprojekten im Umfang von neun Millionen Franken. **Oktober 2009:** Abschluss der ersten

Bauetappe und Tag der offenen Türen. Einweihung der neuen Viehscheune, des Hühnerstalls und des Laborgebäudes. **August 2009:** Gründung der RegioFair Agrovision Zentralschweiz. **Januar 2009:** Umstellung des Landwirtschaftsbetriebes auf Biolandbau. **Januar 2008:** Am 1. Januar übernimmt der einstige Käser und Bobfahrer Andreas Lieberherr die Geschäftsleitung der Agrovision. **April 2007:** Die Josef Müller Stiftung aus Muri stellt in den nächsten fünf Jahren über 10 Millionen Franken für die Agrovision bereit. Aus dem Gutshof soll ein Bio-Modellbetrieb werden. **Oktober 2005:** Das Landwirtschaftsmuseum Burgrain wird der Stiftung Agrovision Burgrain übertragen. **wb**